

Botschaft der Republik Türkei  
z. Hd. Seiner Exzellenz dem Botschafter der türkischen Republik Selim Yenel

Prinz-Eugen-Str 40  
1040 Wien

Wien am 25. Jänner 2007

Sehr geehrter Herr Botschafter!

Mit Bestürzung, Entsetzen und Trauer haben wir von der Ermordung des armenischen Autors, international bekannten Journalisten und preisgekrönten Chefredakteurs Hrant Dink erfahren.

Dink war die mutige Stimme der durch jahrzehntelange Einschüchterung mittlerweile nahezu verstummen armenischen Minderheit in der Türkei. Seine Zeitung AGOS griff Tabuthemen wie die nach wie vor besorgniserregende Menschenrechtssituation in der Türkei oder den durch die Regierung aggressiv geleugneten Völkermord an den Armeniern auf, was dazu führte, dass er immer wieder unter anderem auf Grundlage des aus menschenrechtlicher Sicht völlig inakzeptablen Artikels 301 des türkischen Strafrechts vor Gericht gezerrt wurde.

Sein jahrelanger Einsatz für die Menschenrechte in der Türkei wurde ihm jedoch nicht gedankt, im Gegenteil: Hrant Dink wurde systematisch schikaniert und gedemütigt, man entzog ihm den Reisepass, versuchte, seine Entschlossenheit durch zahllose Anzeigen zu brechen, stellte ihn als armenisch-nationalistischen Nestbeschmutzer dar und erklärte ihn dadurch de facto für vogelfrei.

Am 5. Februar 2006 wurde in Trabzon der italienische Priester Don Andrea Santoro erschossen. Der slowakische Franziskanermönch Martin Kmetec wurde am 8. Februar 2006 in seiner Wohnung in Izmir angegriffen und zusammengeschlagen, die Täter wurden von Nachbarn in die Flucht geschlagen, sodass es bei Verletzungen blieb. In Samsun wurde am 2. Juli 2006 der französische katholische Priester Pierre Françoise René Brunissen mit einem Messer schwer verletzt.

Als Täter werden in solchen Fällen fast immer Jugendliche oder geistig Verwirrte präsentiert. Auch die tödlichen Schüsse auf Hrant Dink feuerte anscheinend ein Jugendlicher ab, der Dink gemeinsam mit zwei Komplizen angegriffen hatte.

Doch es sind nicht die Todesschützen allein, die für diese Verbrechen verantwortlich sind, es ist das in der Türkei herrschende Klima der Einschüchterung von Minderheiten, die mediale Hetzjagd auf Andersdenkende und Andersgläubige sowie systematische Menschenrechtsverletzungen, durch die Verbrechen wie der Mord an Hrant Dink geradezu gefördert werden.

Vor zwei Jahren drohte Devlet Bahçeli, der Vorsitzende der Grauen Wölfe, angesichts eines ihm suspekten griechischen Weihnachtsbrauchs in Istanbul, man könnte das unvollendete Werk der Väter und Großväter von 1915 jederzeit vollenden.

Für ein „Wehret den Anfängen!“ ist es angesichts der genannten Angriffe auf Geistliche und den Mord an Hrant Dink zu spät, nicht aber für eine Kurskorrektur.

Die Türkei sollte den Tod Hrant Dinks zum Anlass nehmen, die eigene Position zu überdenken. Es ist dringend notwendig, über 91 Jahre nach dem Völkermord an den Armeniern endlich die Verantwortung für die Verbrechen der Vergangenheit zu übernehmen, endlich eine menschenwürdige Minderheitenpolitik zu betreiben und die mediale, politische und juristische Hetzjagd auf Andersdenkende und Andersgläubige sofort einzustellen.

Die Unterzeichner sind davon überzeugt, dass ein derartiger Kurswechsel nicht nur für eine Annäherung der Türkei an die Europäische Union unabdingbar ist, sondern vielmehr im Interesse der gesamten türkischen Bevölkerung liegt. Wir werden uns daher weiterhin – wie es auch Hrant Dink gemacht hätte – für die Menschenrechte aller Menschen in der Türkei einsetzen.

Sollte der Tod Hrant Dinks Auslöser eines Umdenkens auch in politischen Kreisen der Türkei sein, so wäre er wenigstens nicht umsonst gestorben.

Er ruhe in Frieden.

Voelkermord.at - Gesellschaft für die Dokumentation von Völkermorden  
Armenisch-Apostolische Kirchen Gemeinde  
Armenisch Katholische Pfarrgemeinde  
FEYKOM Verband von Kurdischen Vereinen in Österreich  
Gesellschaft für bedrohte Völker  
Mechitaristen-Kongregation  
Norserunt / Neue Generation  
Österreichisch-Armenische Kulturgesellschaft  
Union Orientalischer Christen in Österreich

